

2020



# Wirtschaftsprognose für Niederösterreich



Daniela Grozea-Helmenstein  
Helmut Berrer  
Christian Helmenstein

Stand: 14. Jänner 2020

# Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

## Management Summary

Im Jahr 2019 war die globale Konjunktur sehr verhalten. Die Spannungen in der internationalen Handelspolitik und die hohe wirtschaftspolitische Unsicherheit belasten weiterhin die Industrieproduktion. Die gute Arbeitsmarktentwicklung stützt hingegen den Dienstleistungsbereich. Nach der Wachstumsverlangsamung im zweiten Quartal des Vorjahres hat sich die Konjunkturdynamik in den entwickelten Volkswirtschaften auch im weiteren Jahresverlauf nicht beschleunigt. Allerdings finden sich in den letzten Monaten bei den Stimmungsindikatoren zunehmend Hinweise auf eine Stabilisierung. Die **US-Wirtschaft** dürfte heuer und im nächsten Jahr um 1,8 % bzw. 1,5 % zulegen, nach 2,3 % im Vorjahr. Im **Euroraum** sollte die Konjunktur mit Wachstumsraten von 1,2 % bzw. 1,4 % wieder etwas an Fahrt gewinnen, nach 1,1 % im Vorjahr. In den **Schwellenländern** dürfte das Expansionstempo im historischen Vergleich moderat bleiben. So wird das Wirtschaftswachstum in **China** voraussichtlich 5,8 % bzw. 5,7 % betragen. Die **Weltwirtschaft** dürfte um 3,0 % bzw. 3,1 % expandieren. Die Handelskonflikte und die Schwäche der globalen Industrieproduktion belasten den **Welthandel**. Dieser dürfte im Jahr 2019 um 0,6 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sein. Mit 1,2 % bzw. 2,5 % heuer und im Jahr 2021 wird die Ausweitung der globalen Handelstätigkeit voraussichtlich verhalten bleiben.

Die **Abwärtsrisiken** für die globale Konjunktur sind weiterhin beträchtlich. Eine Eskalation bzw. regionale Ausweitung der Handelskonflikte würde die Weltkonjunktur bremsen. Angesichts der Präsidentschaftswahlen in den USA entsteht in diesem Zusammenhang eine noch größere Unsicherheit. Je länger die Schwäche der Industriekonjunktur anhält, umso größer wird die Wahrscheinlichkeit eines Übergreifens auf den noch robusten Dienstleistungssektor. Die vom Brexit und dessen endgültiger Ausgestaltung nach der Übergangsphase ausgehende Unsicherheit könnte die Konjunktur im Euroraum stärker beeinträchtigen. Weiters besteht das Risiko, dass die schwache Weltkonjunktur die Wirtschaftsdynamik in den osteuropäischen Ländern stärker in Mitleidenschaft zieht als erwartet. In Hinblick auf die heimische Konjunktur besteht ebenfalls die Gefahr, dass die Schwäche der Industrie stärker auf den Dienstleistungssektor ausstrahlt. Eine Verschlechterung des Konsumklimas würde die Binnennachfrage schwächen und damit das Wachstum reduzieren. Es besteht aber auch die Chance auf eine bessere Entwicklung als hier prognostiziert. So würde eine Verbesserung der globalen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (etwa Lösung der Handelskonflikte, rasche Einigung bei den Eckpfeilern eines endgültigen Status der Beziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich) die Unsicherheit reduzieren und auch die heimische Wirtschaft stützen.

Im Einklang mit der internationalen Entwicklung hat auch die **österreichische Wirtschaft** merklich an Schwung verloren. Im zweiten und dritten Quartal 2019 betrug das Wachstum gegenüber dem Vorquartal laut Trend-Konjunktur-Komponente nur noch jeweils 0,2 %. Dieses mäßige Wachstumstempo dürfte sich im Schlussquartal des Jahres 2019 fortgesetzt haben. Aufgrund der robusten Expansion in der ersten Jahreshälfte hat die österreichische Wirtschaft im Gesamtjahr 2019 voraussichtlich noch um 1,6 % zugelegt. Im Laufe des kommenden Jahres dürfte sich die Konjunkturdynamik wieder etwas beschleunigen. Aufgrund des schwächeren BIP-Niveaus zu Jahresbeginn (geringerer statistischer Überhang) wird für das Jahr 2020 unverändert ein Wachstum von 1,3 % erwartet. Im Jahr 2021 sollte das Wachstum wieder 1,6 % betragen.

Die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, insbesondere die handelspolitischen Konflikte sowie die ungeklärten Modalitäten des Brexit, zusammen mit der schwächeren Auslandsnachfrage, bremsen die Dynamik des Außenhandels und trübten die Konjunkturaussichten im Jahr 2019 in **Niederösterreich**. Negativ auf die niederösterreichische Konjunktur wirkten sich außerdem die Schwierigkeiten in der deutschen Autoindustrie und der Fachkräftemangel aus. Andererseits profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von den guten Wirtschaftsaussichten sowie der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten

Infrastrukturprojekte in Mittel- und Osteuropa. Eine wichtige Wachstumsstütze des Bruttoregionalprodukts war nach wie vor der private Konsum. Der Familienbonus stärkte die Einkommensentwicklung. Dynamisch entwickelten sich, neben der Bauproduktion, der Energie- und Wasserversorgung und dem Verkehr, auch die unternehmensnahen Dienstleistungen. Insgesamt ist das Bruttoregionalprodukt (BRP) im Jahr 2019 in Niederösterreich, laut vorläufigen Schätzungen, um 1,7 % gewachsen. Die Bruttowertschöpfung stieg voraussichtlich um 1,8 %.

Die Handelskonflikte und die Schwäche der Weltwirtschaft belasten weiterhin die heimische Wirtschaft. Die verhaltene Weltkonjunktur drückt auf die heimischen Exportmärkte und bremst somit die Exporttätigkeit und die Dynamik der Industrie. Die Nachfrage nach Dienstleistungen wirkt hingegen stabilisierend. Der private Konsum, angetrieben von weiterhin steigender Beschäftigung und Reallöhnen, wird auch heuer und im nächsten Jahr das BIP-Wachstum stützen. Die Konjunkturertrübung dürfte hingegen dazu führen, dass sich das Wachstumstempo der Investitionen, insbesondere der Bauinvestitionen, verringert. Vor diesem Hintergrund ist in Niederösterreich im heurigen Jahr ein Wachstum des Bruttoregionalprodukts in Höhe von 1,2 % zu erwarten. Im nächsten Jahr dürfte das Bruttoregionalprodukt, laut Economica/IHS-Prognose, um 1,6 % expandieren (Tabelle 1).

Im Jahr 2019 hat sich die Beschäftigung mit einer Zunahme um 1,7 % in **Niederösterreich** und um 1,6 % **österreichweit** noch sehr positiv entwickelt. Die Konjunkturertrübung hinterlässt allmählich ihre Spuren am Arbeitsmarkt. Das Tempo des von der Hochkonjunktur getriebenen Beschäftigungsaufbaus hat sich merklich verringert und der Abbau der Arbeitslosigkeit dürfte bald zum Stillstand kommen. Im heurigen Jahr wird die Beschäftigungsdynamik voraussichtlich nicht mehr kräftig genug sein, um den Anstieg des Arbeitskräftepotenzials vollkommen zu absorbieren.

Aufgrund der anhaltenden Konjunkturschwäche dürfte der Beschäftigungsaufbau im weiteren Prognosezeitraum verhalten bleiben. Darauf deutet auch die Entwicklung des Indikators der offenen Stellen hin. Für das heurige Jahr erwarten ECONOMICA und das IHS eine Verlangsamung des Beschäftigungswachstum auf 1,0 % in **Niederösterreich (Ö: 0,8 %)**. Im Jahr 2021 sollte die Beschäftigung mit einer ähnlichen Rate expandieren (**NÖ: 1,0 %, Ö: 0,9 %**) (Tabelle 1).

**Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung,<sup>1)</sup> des realen BIP,<sup>1)</sup> und der Beschäftigung** (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021*
<b>Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)</b>	<b>+2,8</b>	<b>+3,2</b>	<b>+1,7</b>	<b>+1,2</b>	<b>+1,6</b>
Österreich (IHS)	+2,5	+2,4	+1,6	+1,3	+1,6
Österreich (WIFO)	+2,5	+2,4	+1,7	+1,2	+1,4
<b>Bruttowertschöpfung</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)</b>	<b>+2,9</b>	<b>+3,4</b>	<b>+1,8</b>	<b>+1,3</b>	<b>+1,5</b>
Österreich (WIFO)	+2,6	+2,6	+1,8	+1,3	+1,4
<b>Aktiv-Beschäftigung</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)</b>	<b>+1,8</b>	<b>+2,3</b>	<b>+1,7</b>	<b>+1,0</b>	<b>+1,0</b>
Österreich (IHS)	+2,0	+2,5	+1,6	+0,8	+0,9

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose